

Brockes, Barthold Heinrich: Von den Gesetzen der Bewegung (1730)

1 Wir aber, die der Sinn verführt,
2 Die wir gewohnt zu sehn, von Jugend auf
3 Daß sich ein Körper nicht mehr röhret:
4 Wir schliessen: daß er selbst den Lauff
5 Und die Bewegung hemm' und daß zur Ruh allein
6 Die Kräfftte, die er zeigt, von ihm gebrauchet seyn.
7 Wir sollten aber billig dencken,
8 Daß sich der Körper Lauff nicht selber unterbreche,
9 Daß er sich selber nie verringere noch schwäche,
10 Wofern ihm nichts im Wege stünde
11 Und er nicht seine Krafft dadurch verringert fünde.
12 Man muß hiebey zugleich auch dies erwegen:
13 Es muß ein jedes Ding in seinem Stande bleiben,
14 Wofern ihn andre nicht aus selben treiben.
15 Es kan ja die Natur selbst keinem auferlegen
16 Daß es sich selbst durch sich zerstöhre.
17 Und folgt dahero ganz gewis,
18 Daß eine fremde Hindernis,
19 Die jedes ändere, dazu gehöre.

(Textopus: Von den Gesetzen der Bewegung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5814>)